

Herren von Liechtenstein lassen sich erstmals im frühen 12. Jahrhundert in der Gegend südlich von Wien nachweisen.<sup>15</sup> Sie erwarben in der Folgezeit grosse Güter in der Steiermark, in Kärnten und in Mähren. Während die steirische Linie der Familie Liechtenstein 1619 ausstarb, wurde die mährische Linie zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den Reichsfürstentum erhoben. Im Jahr 1699 kaufte Fürst Hans Adam I. die Herrschaft Schellenberg, und 1712 erwarb er die Grafschaft Vaduz. Beide Gebiete wurden 1719 unter dem Namen Liechtenstein von Kaiser Karl VI. zu einem reichsunmittelbaren Fürstentum erhoben. Mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im Jahr 1806 wurde Liechtenstein nicht, wie so viele andere Kleinstaaten, mediatisiert, sondern es trat als formell souveräner Staat in den napoleonischen Rheinbund ein.<sup>16</sup> Das französische Protektorat vereitelte in den Folgejahren die wiederholten Versuche von seiten Bayerns, sich Liechtenstein einzuverleiben. Nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Grand Empire und dem Zerfall des Rheinbundes 1813/14 konnte sich Liechtenstein als souveräner Staat behaupten. Das Fürstentum war 1814/15 auf dem Wiener Kongress vertreten und wurde Mitgliedsstaat des neu gegründeten Deutschen Bundes, der bis 1866 den politischen Ordnungsrahmen für Deutschland und Mitteleuropa darstellte. Als dieses föderale, staatenbündische System 1866 im preussisch-österreichischen Krieg zusammenbrach, konnte Liechtenstein abermals seine Unabhängigkeit behaupten. Es wurde nicht Teil des wenige Jahre später gegründeten Deutschen Reiches, sondern blieb – neben dem Grossherzogtum Luxemburg – der einzige Kleinstaat in Mitteleuropa, der auch diese politische Zäsur überlebte, ohne seine Eigenständigkeit zu verlieren.

---

15 Zum folgenden Gerhard Köbler, *Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien und reichsunmittelbaren Geschlechter vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. 6., vollständig überarbeitete Auflage. München 1999, S. 348; Beattie, *Liechtenstein* (wie Anm. 14), S. 9–25; eine detaillierte Darstellung der Entwicklung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert bei Kaiser, *Geschichte des Fürstentums Liechtenstein* (wie Anm. 14).

16 Dazu ausführlich: Georg Malin, *Die politische Geschichte des Fürstentums Liechtenstein in den Jahren 1800–1815*, in: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 53, 1953, S. 5–178; ferner: Mazohl-Wallnig, *Sonderfall Liechtenstein* (wie Anm. 14); Press, *Das Fürstentum Liechtenstein* (wie Anm. 14).